

HEUTE—TAG DES SIEGES



Zeichnung: W. Schwan

Der große Sieg des Vokes

A. A. GRETSCHKO, Marschall der Sowjetunion, Verteidigungsminister der UdSSR

Der historische Sieg, den der erste sozialistische Staat der Welt gegen die abschließliche Ausgeburt des Imperialismus — den Faschismus — errungen hat, war das Ergebnis der Verwirklichung der Leninschen Lehre über die Verteidigung der sozialistischen Heimat...

Der große Vaterländische Krieg nimmt nach seinem Charakter und seinen Folgen einen besonderen Platz ein unter allen Kriegen, die der Menschheit bekannt sind...

Durch seinen heldenhaften Kampf verteidigten das Sowjetvolk und seine Streitkräfte den Anschlag des internationalen Imperialismus, den ersten sozialistischen Staat der Welt zu vernichten...

den Ausbeutern in ihren Ländern. In einer Reihe von Ländern Europas und Asiens fanden sozialistische Revolutionen statt...

Die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung erhoben sich auf eine neue, höhere Stufe. Eine nie dagewesene mächtige Entwicklung erlebte der nationale Befreiungskampf der unterdrückten Völker...

Der Sieg der Sowjetunion über das faschistische Deutschland ist gesetzmäßig. Die Quellen der Macht des Sowjetstaats gründeten in der sozialistischen Gesellschaftsordnung...

Der große Vaterländische Krieg war ein wahrer Volkskrieg. Wie ein Mann erhob sich das Sowjetvolk zum Kampf gegen das faschistische Ungeheuer...

noch Mittel und taten alles für den Sieg der Heimat. Das waren staatsbürgerliche, patriotische Arbeitsheldentaten des Volkes...

Der Krieg zeigte die Überlegenheit der militärischen Organisation des sozialistischen Staates. Im Laufe des Krieges zermateten die sowjetischen Streitkräfte die damals stärkste Armee der kapitalistischen Welt...

In den Jahren der schweren Prüfungen durch den Krieg stand die Partei der Kommunisten an der Spitze des kämpfenden Volkes. Ihre vielseitige riesenhafte Tätigkeit war die größte Quelle der Kraft des Sowjetvolkes...

Die Ergebnisse des Großen Vaterländischen Krieges zeigen anschaulich, daß es in der Welt keine Kräfte gibt, die imstande wären, den Sozialismus zu besiegen...

Diese Ergebnisse sind eine Warnung für die imperialistischen Aggressoren, eine strenge Lehre der Geschichte.

Im Geiste des proletarischen Internationalismus

K. A. MAXIMOW, Generalleutnant, Mitglied des Militärrats, Leiter der Politverwaltung

Um ein Internationalist zu sein, sagte W. I. Lenin, darf man nicht nur an seine eigene Nation denken, sondern muß höher als die Interessen aller Nationen...

Die Kampfesbrüderschaft ist stark durch die Freundschaft und besonders begünstigt durch die Gemeinschaft der Völker des sozialistischen Lagers...

Eine genaue Einschätzung der internationalen Bedeutung der Roten Armee wurde von den revolutionären Arbeitern und Werktätigen der kapitalistischen Länder gegeben...

Den unvollständigen Angaben zufolge kämpften in den Reihen der Roten Armee 1918 — 1920 etwa 250 000 Internationalisten...

Von großer, internationaler Bedeutung waren auch solche Formen des Kampfes des Weltproletariats gegen die imperialistische Intervention...

Die Ursachen des Sieges der Roten Armee über die Entente anzudeuten, schrieb W. I. Lenin: „...haben ihre Soldaten gewonnen...“

Trotz der ständigen Aggressionsgefahr seitens der kapitalistischen Länder leisteten das Sowjetvolk und seine Streitkräfte der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen in den anderen Ländern im revolutionären und nationalen Befreiungskampf selbstlose Hilfe...

Die rubricierten Traditionen der proletarischen internationalen Solidarität kamen mit neuer Kraft in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges zum Ausdruck als neue markante Seiten der Kampfesbrüderschaft...

des Krieges gegen die UdSSR unbrennend, sagte Hitler auf einer Beratung seiner Leitung im März 1941: „Unsere Aufgabe in Rußland: Die Streitkräfte zerschlagen, den Staat vernichten...“

Alles andere als leicht war der Weg des Sowjetvolkes zum Sieg über den Faschismus und den japanischen Militarismus. Der Krieg forderte ungeheure Opfer und Leiden. Er raffte 20 Millionen Sowjetmenschen dahin...

Im Verlaufe des ganzen Krieges führte die Volksbefreiungsarmee Jugoslawiens einen hartnäckigen Kampf gegen die Okkupanten. Auch die Kämpfer der Widerstandsbewegung, die Teilnehmer des slowakischen nationalen Aufstands...

Die Ursachen des Sieges der Roten Armee über die Entente anzudeuten, schrieb W. I. Lenin: „...haben ihre Soldaten gewonnen...“

In der Nachkriegsperiode fanden die Ideen der Völkerfreundschaft, des Patriotismus und Internationalismus markante Verkörperung in der Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderländer...

Forderungen nach Weltfrieden

NEW YORK. (TASS). Gelegenheit des 27. Jahrestags des Sieges über den Faschismus würdigen zahlreiche prominente Vertreter der USA-Öffentlichkeit hoch die Rolle der Sowjetunion in der Zerschlagung des Faschismus...

Neue Kriegsabenteuer der USA

PARIS. (TASS). Neuere Akten der Intensivierung des Vietnam-Krieges hat eine verbreitete Erklärung der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam zur Pariser Konferenz zum Thema...

berits, Vorsitzender des amerikanisch-russischen Instituts in San Francisco, in einem TASS-Gespräch: „In diesem Krieg kämpfte das amerikanische Volk Schütler an Schütler mit dem Sowjetvolk...“

niedagewesene Anzahl von Flugzeugträgern und anderen Kriegsschiffen wie auch von Bombern und Jagdflugzeugen. Unter dem Vorwand einer „Verteidigung der Südvietnam verbleibenden amerikanischen Truppen“ treffen die USA Vorbereitungen...

Öffentlichkeit der BRD für Ratifizierung der Verträge

BONN. (TASS). In der Bundesrepublik wird die Ostpolitik der SPD/FDP-Koalition s e r g e r u n g n i e m a n d e m g e l i n g e n , d a s V o l k a u f d i e K n i e z u z w i n g e n , d a s I d e e n d e s M a r x i s m u s L e n i n i s m u s , d e r s o z i a l i s t i s c h e n H e i m a t t r e u , u n d i e L e n i n s c h e P a r t e i z u s a m m e n g e s c h l o s s e n i s t .

Pressemeldungen zufolge geht zur Zeit in der westdeutschen Hauptstadt ein nicht abbreibender Strom von Appellen und Erklärungen ein, in denen unterstrichen wird, daß der westdeutsch-sowjetische und der westdeutsch-polnische Vertrag im Interesse der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa ratifiziert werden müssen...



**„Der historische Sieg im Großen Vaterländischen Krieg zeigte markant die Vorteile der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung, die mächtige Lebenskraft und das unerschütterliche Bündnis der sozialistischen Sowjetrepubliken.“**

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung des 50. Gründungs- tags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“)

Auf dem streitbaren Vormarsch wurde die Sowjetarmee überall mit Dankbarkeit und Freude empfangen, als ein Prozess der Befreiung von der faschistischen Verklawung.

UNSER BILD/ Richtung Jelja-Drogobusch (Gebiet Smolensk), August 1943. Die von der faschistischen Sklaverei befreiten Mädchen danken den Soldaten der Roten Armee.



UNSER BILD/ Richtung Jelja-Drogobusch (Gebiet Smolensk), August 1943. Die von der faschistischen Sklaverei befreiten Mädchen danken den Soldaten der Roten Armee.

**Im Geiste des proletarischen Internationalismus**

(Schluß, Anfang S. 1)

Im Zusammenhang mit der Gründung des aggressiven nordatlantischen Kriegsblocks der imperialistischen Staaten (NATO) ...

Die Organisation des Warschauer Vertrags ist ein wirksamer Faktor des Friedens ...

**Saat fürs ganze Leben**

Der Agronom hat ein bekanntes Sprichwort entsprechend seinem Beruf umgebaut ...

Über die Witterungsverhältnisse im Transural spricht der Agronom Jewgeni Jegorowitsch ...

„Lebst du auf dem Dorf — lerne Getreide anbauen ...“



Foto: W. Dubrowschenko

**Große Vatersache mit Blut gefestigt**

J. SACHAROW, Held der Sowjetunion, ehemaliger Kommandeur der M.-W.-Frünse-Partisanenabteilung, Gebiet Witebsk

Je weiter der Große Vaterländische Krieg in die Geschichte zurücktritt, desto besser verstehen wir die Ereignisse des stürmischen Jahres ...

Unter der Leitung des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands funktionierten 10 Untergrund-Gebietsparteilokales, 185 Inter-Rayon-, Rayon- und Stadtparteilokales ...

Im Jahre 1943 wurde die Partisanenbewegung in Belorussland durch eine Halb-Million faschistischer Soldaten ...

Am 27. Januar 1943 war das Hitlerkommando eine 15000-köpfige Strafexpedition mit Panzerunterstützung ...

„Neben ihm führt sich jeder als Landwirt“ ...

**So dienen unsere Landsleute Am Gebirgspaß**

Vom Fuße des Berges ging der Weg steil bergauf ...

Vorwärts! befahl Horn Jense und ging selbst voran ...

„Vorwärts!“ befahl Horn Jense und ging selbst voran ...

Beim Morgengrauen begann die Einheiten des Roten Heeres ...

Foto: W. Dubrowschenko

**Unsere Sache war gerecht**

Der Krieg begann einmal und endete einmal, für alle an ein und demselben Tag ...

Niemand wollte, wie lange er dauerte, was er uns kosten wird, aber jeder war überzeugt, daß wir durchhalten, standhalten und siegen werden ...

22. Juni Zwei Stunden nach der Meldung — Meeting. Politleiter, Kommissare treten auf ...

23. Juni Die ganze Nacht hindurch treffen die Mobilisierten von den Werken, direkt von der Werkbank ein ...

30. Juni Wir werden ständig und methodisch angefallen, die Kasernen stehen leer ...

1. Juli Die erste Freude — unser unschrockenener Nachtjäger hat mit seiner I-15, Tschaka, wie wir sie kosen nennen ...

3. Juli Die Rundfunkrede Stalins ... Alle sind erschüttert ...

19. September Orjol — in Flammen. Unser Regiment lagert auf der Ossowachmanhöhe südlich von Orjol ...

29. September Unmöglich: Brjansk gefallen Über dem Bahnhof hingen Dutzende feindliche Flugzeuge ...

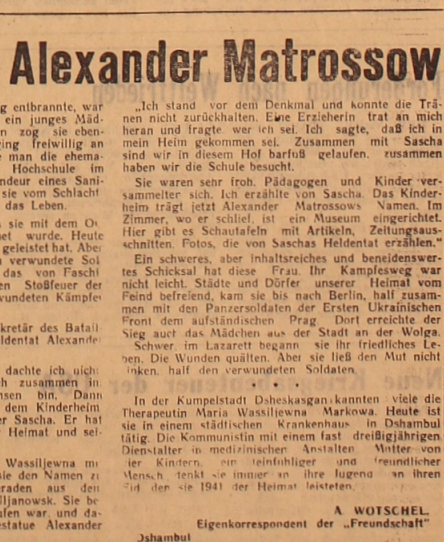
1. Julez — nach einigen Monaten — ein Bad. In aller Munde — der Fall von Orjol am 4. Oktober ...

Ja, damals begann der Sieg, als wir zurückzogen, aber nicht besiegt, als wir erst so richtig gelernt hatten ...

Und wenn ich jetzt auf der Medaille ... „Für den Sieg über Deutschland 1941-1945“ ...

schon damals begann unser Sieg!

P. RANGNAU, ehemaliger Nachrichtenoffizier



P. Rangnau, ehemaliger Nachrichtenoffizier

**Sie kannte Alexander Matrossow**

Als der Große Vaterländische Krieg entbrannte, war Maria Wassiljewna Markowa noch ein junges Mädchen ...

„Sie war noch keine 20 Jahre, als sie mit dem Orden des „Roten Sterns“ ausgezeichnet wurde ...

Einiges Tages las ihnen der Parteisekretär des Battalions aus einer Zeitung von der Heldentat Alexander Matrossows ...

Mašcha Markowa erzählt: „Zuerst dachte ich nicht daß das von uns was war ...“

A. Wotschel, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“



# Bank der inneren Reserven

Der XXIV. Parteitag stellte große Aufgaben vor den Arbeitern. Er wurde auf die Notwendigkeit der Verringerung der Baufristen, der schnelleren Meisterung neuer Kapazitäten hingewiesen. Die Vergrößerung in der Meisterung neuer Kapazitäten verringert die Effektivität der in den Investitionsbau angelegten Hausbauten. Die erfolgreiche Bautätigkeit kommt der Arbeitsproduktivität zu. Die Ausschaffungen stehen vor der verantwortlichen Aufgabe, die Auflagen des Fünfjahresplans praktisch ohne Erhöhung der Zahl der Beschäftigten, das heißt durch Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erfüllen. Dies ist in den Direktiven des XXIV. Parteitags. Für die erfolgreiche Verwirklichung der gestellten Aufgaben wird im Planjahr fünf der Übergang aller Baugruppen zum neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stimulation verwirklicht, dessen Vorteil unbestreitbar ist. Immer weitgehend werden die fortschrittlichsten Arbeitsmethoden eingeführt, immer mehr Aufmerksamkeit wird der Rationalisierungsarbeit und dem sozialistischen Wettbewerb geschenkt.

Der Trust „Kustanairol“ war noch vor 3 Jahren die rückständigste Baugruppe im System der territorialen Hauptverwaltung „Glawkustanairol“. Die Arbeitsproduktivität im Trust betrug im Jahre 1969 100 Rubel pro Arbeiter und im Jahre 1971 — schon 7350 Rubel, das war mehr als in einem beliebigen anderen Trust der Hauptverwaltung. Die Produktion der Arbeiter seiner Produktivität in 2 Jahren durchschnittlich um 31 Prozent. „Trockene“ Zahlen, doch sie sprechen von viel mehr. Hinter ihnen steckt mühsame Arbeit vieler Ingenieure, Techniker und Bestarbeiter.

Die Einführung der neuen Technik und fortschrittlichen Technologie, die Rationalisierungsarbeit ist einer der Hauptfaktoren zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. In dieser Richtung hin wird im Trust „Kustanairol“ eine große Arbeit geleistet. Durch Erfüllung der Aufgaben zur Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie konnten 247 700 Rubel bedingte Jahresersparnis gebucht werden, und der Nutzeffekt bei der Einführung der Rationalisierungsvorschläge betrug 365 000 Rubel. Jeder eifrige Mitarbeiter des Trusts ist Rationalist.

1971 führt der Trust zusammen mit dem Tscheljabinsker Polytechnischen Institut wissenschaftliche Forschungen durch zur Erarbeitung von Konstruktionsunterlagen der Wohnhäuser mit Anwendung von flachen Platten PPK.

Im vergangenen Jahr wurde im Trust auf Grund der Zeichnungen des „Maschgorzestrot“ eine Anlage für Aufnahme und Mischen von Mörtel erarbeitet und eingeführt. Sie besteht aus einem Metallgestell, einem namtsbunker mit Mischer und einer montierbaren stählernen Gerüstbrücke.

Der zentralisierte hergestellte Mörtel wird mit Selbstkipfern zum Objekt gebracht. Der in den Bunker geschützte Mörtel wird mit Hilfe des Mixers gemischt, dann durch den Sektorverschluss, der sich in der Mitte des Bunkers befindet, in den Container befördert. Der Turmkran bringt denselben zum Arbeitsplatz. Im Winter wird der Mörtel mit Hilfe elektrischer Wärmeröhrer, die an den Wänden des Bunkers angebracht sind, aufgewärmt. Die Einführung dieser Anlage beim Bau einer Schule in Kustanairol ergab eine Ersparnis von 1300 Rubel einzu-sparen.

Man könnte weitere Beispiele anführen.

Ein wichtiger Faktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist auch die Einführung der Objekt-Prämienentlohnung der Arbeiter. Im Trust „Kustanairol“ sind 82,9 Prozent der Arbeiter von diesem Entlohnungssystem erfaßt. Ihre Arbeitsproduktivität betrug 1971 122 Prozent der geplanten, wobei insgesamt im Trust die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu 103 Prozent erfüllt wurde. Die besten Brigaden des Trusts — die von N. Fuhur und H. Hainur — erfüllen die Planerfüllung der Arbeitsproduktivität entsprechend zu 174 Prozent und 151 Prozent, und der Bulldozerführer W. E. E. E. erfüllt die Leistungsnormen zu 120 Prozent. Nach dem System der Objekt-Prämienentlohnung wur-

DER Hauswirt — ein stämmiger bedächtigler Alter — ging in den Garten, kam zurück auf die Terrasse und hatte seinen Strohhut voll goldener Äpfel. Er stülpte den Hut um, ein Äpfel lag herunter, seine dünne Schale platzte, im Zimmer verwehte sich sofort ein liebliches Aroma.

Bald summten Wespen über dem Tisch. Sie hinderten uns. Wir gingen ins Zimmer. Hier erfuh ich von einem interessanten Experiment der alten Lederarbeiter...

Im Leder- Schuh-Kombinat von Dshambul versteht man ausgezeichnet die große Rolle der Neuerer in der Produktionsentwicklung, man schätzt und erzieht sie, lastet sie mit schöpferischer Arbeit aus. Dennoch nahm niemand die Ideen und Vorschläge der alten Fachleute Piotr Michailowitsch Syschov und Fjodor Timofejewitsch Palzew ernst. Einige Ingenieure spöttelten sogar herablassend über sie. Das war unverständlich. Das mußte geklärt werden. Ich machte mit ihnen Bekanntschaft, mit den von ihnen erarbeiteten Plänen zur Vervollständigung des technologischen Prozesses in Lederfabriken. Später mußten ihre Vorschläge in Sitzungen verschiedener Instanzen verteidigt werden, eine Gruppe der Volkskontrolle des Kombinars mußte herbei, Kommunisten mit Scharfblick und Verständnis mußten eingreifen. Hier ging es nicht um das Verhalten des vielaußendringlichen Kollektivs zu diesen verdienstlichen Menschen, sondern auch um das Schicksal vieler für die Produktion wertvoller Neuerungen.

Die Hauptursache, warum die Vorschläge der Veteranen mißachtet wurden, war der Umstand, daß die Neuerungen vorschläge einzelnen und leider auch leitenden Fachleuten unausführbar und utopisch schienen. Die Zeit bewies die Haltlosigkeit dieser Behauptungen.

Vor zwei Jahren schlugen die alten Lederarbeiter der technischen Abteilung der Fabrik vor, das dicke Leder zu spalten. Die obere Schicht — die rechte Seite — wäre zu Erzeugnissen aus Chromleder brauchbar, die untere Schicht ge-

Dieser Vorschlag hing mit der Tendenz in der Tierzucht, größere Tiere zu züchten, zusammen. Wirklich von Zeit zu Zeit erhielten die Lederfabriken schweren Rohstoff — dicke Häute. Daraus nach alter Methodik Chromleder machen war zu kostspielig. Chromleder hat eine bestimmte Dicke. Früher oder später hätten die Lederarbeiter die zu dicken Häute dünner machen müssen, wobei es wertlose Abfälle gegeben hätte. Der Beschluß des ZK der KPdSU...

## Äpfel aus dem alten Garten

der der Tierzucht Vergrößerung der Tiere zu Ziel stellte, verhalf den zwei Veteranen zur Erlaubnis, die Spaltung der Häute zu experimentieren. Mit der Veröffentlichung dieses Beschlusses felen die letzten Schranken. Das Experiment „der fernem Zukunft“ (nach der Meinung einzelner Wirtschaftsleiter) wurde zum Tagessperiment. P. Syschov und F. Palzew erarbeiteten die Methodik der Spaltung des Leders und stellten Versuche an. Einige Häute wurden gespalten. Aus der rechten Seite, der oberen Schicht, gab es nicht schlechtes Chevreauleder, die untere fransige Schicht wurde zu Brandshoes gebraucht. Die Ergebnisse aus diesem Leder bekamen eine befriedigende Einschätzung von den Ingenieuren-Schul-

werken, dem technischen Leiter der Fabrik G. Klassen, dem wissenschaftlichen Laboranten, dem Halbleiter für Massenbedarfsgüter M. Fiedl und anderen leitenden Spezialisten.

Das Verhalten von den Veteranen änderte sich. Ihre „hinterbrannten“ Ideen wurden Wirklichkeit. Die Rentner (beide haben schon 70 Jahre hinter sich) lebten auf, ihre Gesichter erhellten sich und verschnitt die Augen zusammenkniffend, überließen sie die technische Abteilung mit Neuerungsvorschlägen.

Wolle zu Filzen verbraucht. Die Kombination der Verarbeitung der Produktionsabfälle und die Hilfe für Herstellung von Massenbedarfsgütern sind nicht in der Lage, mit dieser Menge verschiedener Abfälle zu Rande zu kommen. Die helfen Transport und Schuttablage aus.

Die alten „Getöse“ nahmen einen Eimer Lederabfälle nach Haus. Sie fanden eine Methode, um die chemischen Stoffe, die beim Gerben verwendet werden, zu verflüchtigen, und dängten den Grund um einen Apfelbaum. Der Herbst erfreute die Gartenbesitzer. Der mit Lederabfällen nachgedüngte Apfelbaum gab eine reiche Ernte, die Früchte waren größer, schmackhafter, von feinem Aroma.

„Wie sie sehen“, sagte F. Palzew während er die Äpfel anfischte, „die Äpfel sind von Extrakt gereinigten Abfälle die besten organischen Düngemittel. Zeretzungsprodukte des Eiweißes, Lebes Brüderchen, sind ein sehr nützlicher Bestandteil des Bodens. Wir aber vergrößern damit den Schuttabfall. Den müßte man auf den Acker, auf die Gemüsegelder und in die Gärten bringen. Das wäre für den Boden und dem Volk von Nutzen. Auch das Kombinat würde daraus Nutzen ziehen — übrige Kopeken kämen in die Kasse, auch würde man die Transportierung der Abfälle auf die Schuttablage nicht zu bezahlen brauchen. Das ist eine gewinnbringende Reserve. Das müßte organisiert werden — unerschaffbare Lederfetzen, Späne, das Schuttmaterial sammeln und entsorgen, da halten wir fertigen Dünger.“ Fjodor Timofejewitsch wurde ernst, brumnte sich noch in den Bart. „Eine neue Produktion müßte in Flurbau werden. Geldmittel, Erlaubnis müssen sein. Jemand sagt vielleicht: „Eine schwierige Sache!“ und damit ist dann alles abgetan. In allen Lederfabriken dieses Landes gibt es aber soviel Abfall! Unmöglich, alles zu berechnen. Der Boden würde alles aufnehmen. Er tut es auch. Es ist einfach eine Sache, die Kopeken an den Schuttabfall zu schmelzen.“

Der eine Afle ist weggefahren. In die Ukraine.

Piotr Michailowitsch bemüht sich jetzt allein um diese Idee. Er rechnet nach, was die Ausrüstung ko-

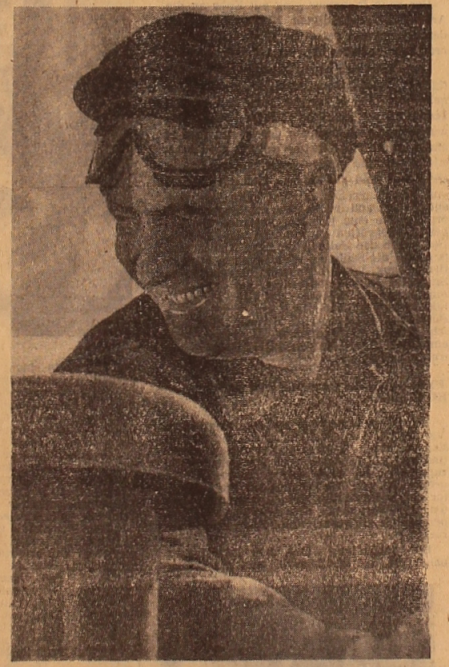
stet und in wieviel Jahre sich die Ausgaben begleichen würden. Er erarbeitet die Methodik der industriellen Herstellung von Düngern. „Die Abfälle von Chemikalien zu befreien ist einfach“, sagte er, „als ob er mich überreden wollte, es heißt nur der Wille.“

„Die Häute, das Leder sind tierischer Herkunft. Es enthält in großen Mengen Eiweiß, das haben große Leute nachgerechnet. In den Lederabfällen und -fetzen sind 62 Prozent Lederstoff enthalten. Das sind Futter, Gelatine und organische Düngemittel. Aus dem Scherleisch des Lederstoffes könnte man ebenfalls Futter, Dünger und Ammoniumsäuren herstellen.“ Mit einem Wort, die Produktionsabfälle unserer Fabriken könnte man auf viele Arten ausnutzen. Wir sind zufrieden, wenn wir kein Resten, Wolle zu Filz verarbeiten, was ja nur ein Drittel alter Abfälle ausmacht.“

„Das handgreiflichste, was wir tun könnten, ist die Verarbeitung der Abfälle zu Düngemitteln für die Landwirtschaft“, führt Piotr Michailowitsch fort. „Mineraldünger führen zur Bodenveralkalisierung, Langsamer, aber sie schaden dem Boden. Organische Düngemittel, die dem Boden zuführen könnten, säugen den Boden mit lebendigen tierischen Stoffen. Wir allein jedoch werden damit nicht fertig. Das muß vom Ministerium bestätigt werden.“ Das Ministerium hat die Organisation der Verarbeitung der Abfälle Mittel bewilligt, vielleicht sogar im Einverständnis mit dem Ministerium für Landwirtschaft. Dann würden wir es schnell schaffen. Ich habe auch des Dorfes Nutor. Nutor ist mal alles und schick es in die Zeitung. Die Presse, die kennt sich in solchen Fragen aus. Vielleicht hilft sie.“

Ich setzte mich und schrieb es auf. Scheinbar mehr über die Alten. Obwar ich an ihre Idee in den Düngern glaube. Besonders, nachdem ich die Äpfel aus dem alten Garten kostete.

W. SPACK, Mitglied der Gruppe für Volkskontrolle Dshambul



Woldemar Hahn, Verdienter Mechaniker der Kasachischen SSR, Träger der Lenin-Jubiläummedaille, arbeitet mit seinem Traktor nicht das erste Jahr auf den Feldern des Sowchos „Tschigilek“. Rayon Kokpekty, Gebiet Semipalatinsk. Seine Arbeit zeichnet sich stets durch hohe Qualität aus. Auch in der technischen Pflege seiner Maschine ist er ein Vorbild. Jedes Jahr spart er bei der Reparatur seines Traktors Mittel ein. Bei der diesjährigen Frühjahrbestellung ist er wie immer Spitzenreiter.

Einige Erfahrungen im Buchweizenanbau

Für die Vergrößerung der Buchweizenproduktion hat man den Kirov-Kolchos Rayon Pawlodar, mit der Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvolzollkomitees und des Gewerkschaftsrats des Gebiets ausgezeichnet und mit einer Geldprämie bedacht.

Die Ackerbauern haben bewiesen, daß man auch in den Pawlodar-Trockensteppen reiche Buchweizenenergien erhalten kann. Besonders erhöht sich die Ernteerträge in den letzten Jahren. Das liegt außer Zweifel. Die reiche Ernte der goldenen Kandi-Äpfel im Garten des alten Lederarbeiters haben das bewiesen.

Viele Dutzende Tonnen von Produktionsabfällen werden auf die Schuttablage gefahren. Das ist kein geringer Teil alter Abfälle. Lederstücke, Schnitt und Späne, Fabrikwolle und Schabmas werden nicht vollständig zur Herstellung von Massenbedarfsgütern und Klebstoff, in der Verarbeitung der

vernichteten die Nachfröste die junge Saat gänzlich. Das war noch im März zu sehen, man den Buchweizen später säen muß.

Jetzt diskutieren wir über die Aussaatsfristen nicht mehr. Wir sind uns überzeugt, daß man Buchweizen Ende Mai, Anfang Juni säen muß. In dieser Zeit kann diese Kultur fertig, reif zu werden, auch ist sie vor Nachfrösten bewahrt.

Im vorigen Jahr waren die letzten Maitage regnerisch, und doch kamen wir fertig, bis zum 5. Juni eine Fläche von 2769 Hektar Land zu bestellen, weil der Kolchos zur Aussaat gut vorbereitet hatte.

Die Aussaatsnorm stellen wir aus der Berechnung auf 1,5 Millionen keimfähige Körner je Hektar, was 35 Kilo Eltesamen entspricht. Die ersten Reproduktion ausmacht.

In vielen hängt der Hektarertrag des Buchweizens von der Bestäubung der Blüten ab. Zu diesem Zweck hat der Kolchos im vorigen Jahr 95 Zentner Honig gesammelt.

Die Buchweizen ernten wir zweiphasig. Das Mahen dauert gewöhnlich 3—4 Tage, so daß die Körner nicht austausen.

Das Ackerfeld wurden für Rayonstellungen, der dem XXIV. Parteitag der KPdSU gewidmet war, gelistet.

Nach den Ergebnissen des Republikwettbewerbs für Rayonstellungen des Gebiets Zelinograd „Prisy“, „Sanjia rodnj“, „Sa kommunist“, „Progrer“, „Majak kommunist“ mit Urkunden ausgezeichnet. Dring Mitarbeiter der Druckerei und der Redaktionen dieser Zeitungen wurden ebenfalls mit Urkunden bedacht. Nach dem Resultat der Unionsschau Kolchos wurden der Druckerei von Malsk und Balkaschino mit Diplomen des Staatlichen Komitees für Presse beim Ministerium der UdSSR geehrt.

Das neue Planjahr ist ein Planjahr des technischen Fortschritts, des mächtigen Wachstums der Produktivkräfte, der Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion. Es eröffnet vor den wissenschaftlich-technischen Gesellschaften neue Horizonte.

W. ALTERGOTT, stellvertretender Leiter des Gebietsrats der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft Zelinograd

## Nach einer neuen Methode

Der Sowchos „Prigorodny“ Rayon Dshambul hat in diesem Jahr die neue Methode der Regenwasser Methode gewonnen. Nach dieser Methode kommt die Enten nicht aufs Wasser, sondern werden in Ställen gehalten. Diese Methode der Wärmeleitung die unter dem Pubdebo-

gelegt ist, das Wärmeregime aufrecht erhalten wird. Das Futter wird in einem Monat allen Entenken bis 200 Gramm schwerer, als die auf dem Wasser gebrühten. Die Wärme kommt auch billiger zu stehen. Die Fachleute der Wirtschaft berechneten, daß die neue Technologie der Entenhaltung einen bedeutenden Gewinn einbringen wird.

A. WOTSCHEL, Gebiet Dshambul

## Ihre Devise — schöpferische Arbeit

Der Haupttrieb der Tätigkeit der Grundorganisationen und der Gebietsverwaltung der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft der Maschinenbaubranche war die Arbeit zur Beschleunigung des technischen Fortschritts in den Maschinenbetrieben des Gebiets.

Die wissenschaftlich-technische Öffentlichkeit des Werks „Zelinograd“ wurde an der Einführung solcher wichtiger Maßnahmen, wie es die Meisterung des Mineraldüngers, die Einführung des technologischen Prozesses des habantomatischen Schwelzens in Kohlenärgas usw. beteiligt.

Insgesamt wurden für das vergangene Jahr im Werk 70 Abnehmer eingetrag, was ermöglichte, 518 000 Rubel einzusparen und 75 Personen freizustellen.

Die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft arbeiten in der Projektierung einer neuen fortschrittlichen Ausstattung für das Werk „Kasachschsch“ praktische Hilfe. Es wurde eine automatische Anlage zum Zerschneiden des Walzwegs geschaffen, die eine jährliche Einsparung von 40 000 Rubel ergibt. Die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen

Gesellschaft haben allein 1971 16 Erfindungen vorgelegt, von denen schon 5 positiv eingeschätzt wurden.

Im Zelinograd Pumpenwerk beschäftigte sich die wissenschaftlich-technische Gesellschaft unmittelbar mit den Fragen der Einführung der neuen Technik, des Plans der Schaffung von neuen chemischen Pumpen. Insgesamt wurden von einer Maschinenfabrik des Gebiets im vergangenen Jahr durch die Einführung der neuen Technik, Vervollkommnung der technologischen Prozesse und andere Maßnahmen 1 236 200 Rubel eingespart.

Viele gute Taten hat die wissenschaftlich-technische Gesellschaft des Zelinograd Eisenbahnschnitts auf ihrem Konto. In einem Jahr hat sich diese Organisation um 376 Personen vergrößert.

Eine erste Arbeit hat die Gebietsverwaltung der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft „Polygraphie und Verlage“, der Gebietsverwaltung für Presse und des Gebietsgewerkschaftskomitees der Kulturbereich in der Teil-

me am Republikwettbewerb der Rayonstellungen, der dem XXIV. Parteitag der KPdSU gewidmet war, gelistet.

Nach den Ergebnissen des Republikwettbewerbs für Rayonstellungen des Gebiets Zelinograd „Prisy“, „Sanjia rodnj“, „Sa kommunist“, „Progrer“, „Majak kommunist“ mit Urkunden ausgezeichnet. Dring Mitarbeiter der Druckerei und der Redaktionen dieser Zeitungen wurden ebenfalls mit Urkunden bedacht. Nach dem Resultat der Unionsschau Kolchos wurden der Druckerei von Malsk und Balkaschino mit Diplomen des Staatlichen Komitees für Presse beim Ministerium der UdSSR geehrt.

Das neue Planjahr ist ein Planjahr des technischen Fortschritts, des mächtigen Wachstums der Produktivkräfte, der Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion. Es eröffnet vor den wissenschaftlich-technischen Gesellschaften neue Horizonte.

W. ALTERGOTT, stellvertretender Leiter des Gebietsrats der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft Zelinograd



# Am 8. Mai — Tag der Befreiung Deutschlands

1418 Tage dauerte der an Ausmaß und Erbitterung nie dagewesene Kampf des Sowjetvolkes gegen die Hitlerhorden. In diesem Kampf siegte das Sowjetvolk, das sich einmütig zur Verteidigung seiner Heimat erhoben hatte.

Am 2. Mai 1945 fiel unter den Schlägen der Sowjetarmee Berlin, am 8. Mai kapitulierte das faschistische Deutschland bedingungslos.

Der Sieg der sowjetischen Streitkräfte in diesem Krieg ist von welthistorischer Bedeutung. Dieser Sieg brachte den Völkern Europas die Befreiung vom Hitlerfaschismus und eröffnete ihnen den Weg zum Sozialismus. In den ersten Mattagen feiert nicht nur das Sowjetvolk den Siegestag. Am 8. Mai feiert das deutsche Volk den Tag der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus.

Die zentrale Gedenkstätte — Berlin-Treptow — für die im Kampf gegen den Faschismus Gefallenen der Sowjetarmee, auf dessen Gelände 7 000 Soldaten ihre letzte Ruhestätte fanden, ist nicht nur ein Anziehungsort für ausländische Touristen. Die zentrale Gedenkstätte besuchen ständig Tausende Werktätige und Schüler der DDR. Hier finden feierliche Veranstaltungen der Jung- und Thälmannpioniere aus Berlin und Umgebung statt.

**UNSERE BILDER:** 1. Berlin-Treptow, „Trauernd Soldat“. 2. Jungpioniere der Erich-Weinert-Oberschule Krela Calau, die hier in die Reihen der Thälmannpioniere aufgenommen wurden.

Fotos: Th. Esau



## Das Frühstück in Moskau

Der rasche Vormarsch der nazistischen Truppen auf die sowjetische Hauptstadt rief bei den Parteilängern Hitlers einen Siegestaumel hervor, während er Millionen treuer Freunde des ersten Arbeiters in Wut und Sorge versetzte. Auch Thälmanns Kernelemente wollten es sich nicht nehmen lassen, ihren einzeitenden Kommunistenführer diese niederschmetternde Nachricht brühwarm in die Zelle zu bringen, mit zu zerlegen, wie diese Meldung Thälmann demütigen und zum Begehren veranlassen könnte. Gleich zu dritt schwärmte sie aus und betrat den höhnisch lachend Thälmanns Zelle. Ernst ahnte nichts Gutes. Er wußte zu genau, wie kritisch die Lage an den Fronten stand.

„Da, lesen Sie. Thälmann, morgen wird unser Generalstab in Moskau frühstücken.“ Damit hielt sie ihm grinsend die Zeitung mit der Meldung vom bevorstehenden Einmarsch in Moskau unter die Nase. „Dann ist es aus mit Stalin und den Kommunisten. Wir werden euch von der Landkarte fegen. Bis zum Ozean treiben wir sie“, überschrieben sie sich in ihrer guten Laune.

„Die Rote Armee wird siegen. Sie bricht Hitler das Genick“, erklärte Thälmann sicher und trotzig in die gaffenden und keifenden Fratzen hinein.

Voll banger Sorge erwartete Thälmann in den nächsten Tagen den Augenblick, da die Tür aufsprang und die Wärter ihm die schreckliche Nachricht an den Kopf werfen würden, aber die Tage verannen und der Triumph blieb aus. Schweigend schlich man um ihn herum. Endlich am dritten Tag wurde ihm eine völlig beschrittene und durchlöcherzte Zeitung hineingereicht. Thälmann betrachtete sie aufmerksam. Dann sagte er lächelnd zum Wärter: „Das Frühstück in Moskau ist wohl ausgefallen?“

Georg W. PIJET  
Berlin

## VERRAUSCHT IST WIEDERUM EIN TAG

Verrauscht ist wiederum ein Tag mit seinen Arbeitsklängen und über Wiese, Feld und Hag Sternenglocklein hängen.

Das hohe Irtschufier liegt in heimlichdunkler Hölle und eine Trauerweide wiegt sich in der Abendstille.

O Stille überm ganzen Land, die wir so sehr vermählen, als uns große Helmit stand im Krieg mit den Faschisten.

als wir auf namenlosen Höhen für unser Recht gefochten und Lorbeerkränze wünschenschn zum Siegestag gefochten.

fü alle, die nicht heimgekehrt aus blutigen Streifen, die Rußlands hehren Ruhm vermehrt in fernen Weltenweiten...

Verrauscht ist wiederum ein Tag mit frohen Arbeitsklängen und über Wiese, Feld und Hag Sternenglocklein hängen.

## Träger dreier tschechoslowakischer Orden

**ZELINOGRAD.** (KasTAg). In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges beteiligte sich Ludwig Wilhelmowitsch Matejka als Artillerist im Bestande des tschechoslowakischen Korps an den Kämpfen für die Befreiung einer Reihe von Städten. Den Krieg beendete er in Prag. Dort wurde ihm der Orden „Kampfkreuz“ und Dokumente mit der Unterschrift des Generals L. Svoboda darüber eingehändigt, daß der Armeangehörige L. Matejka

zur weiteren Auszeichnung vorgeschlagen wurde. Bald darauf aber wurde er demobilisiert und kehrte in sein Heimatdorf Blagodatnoje zurück, wo ihn acht Kinder erwarteten. Der älteste Sohn Eduard aber fiel in den Kämpfen bei Moskau.

Ludwig Wilhelmowitsch arbeitete viele Jahre als Fischer im Zelinoograder Sägwerk. Nun ist er Rentner. Unlangst besuchte er und seine Frau Siawa Viktorowna als Touristen die Tschechoslowa-

kei. In Prag besuchte er das Ministerium für Verteidigung der CSSR und zeigte seine Dokumenten aus den Kriegsjahren. Man hörte ihn aufmerksam an, die Archivalien wurden geprüft, sodann wurden ihm feierlich gleichzeitig zwei Orden „Kampfkreuz“ eingehändigt.

Der Großvater von 18 Enkeln, Ludwig Wilhelmowitsch, kehrte nach Zelinoograd als Träger dreier tschechoslowakischer Orden zurück.

## Denkmal für Ärzte, Helden des Vaterländischen Krieges

**MOSKAU.** (TASS). Ein Denkmal der sowjetischen Mediziner, die am zweiten Weltkrieg teilgenommen haben, ist vor der ersten Moskauer Hochschule für Medizin, im oberen Teil des Kreuzes, enthüllt worden.

Das vier Meter hohe Monument hat die Form des Roten Kreuzes, des Symbols der Barmherzigkeit. Im oberen Teil des Kreuzes zeigt das Hochrelief eine Rotkreuzschwester und einen verwundeten Soldaten, darunter steht geschrieben: „Den Mediziner, Helden des Großen Vaterländischen Krieges 1941—1945“.

Schüler an Schalter mit den Soldaten der Sowjetarmee legten Hunderttausende Ärzte, Sanitäter und Rotkreuzschwester.

Anghörige aller Nationalitäten der Sowjetunion, die dornenreichen Weg des Krieges zurück.

Zur Enthüllung des Denkmals kamen Kriegsveteranen, Moskauer

und Medizinstudenten aus anderen Städten.

Der Autor des Denkmals ist Leinpreisträger Lew Kerbel.

Die 20 Tonnen schweren, Blöcke roten Granits, stammen aus der Ukraine.

Dieses Denkmal ist das zweite Ärzte-Denkmal Moskaus, das aus Volksspenden errichtet worden ist. Das erste hat vor 75 Jahren den berühmten russischen Chirurgen Nikolai Pirogow in Stein verewigt.

# EIN NAME IN GRANIT

IN ODESSA. AM MEERESSTRAND, IM T.-G. SCHEWTSCHENKO-STADTPARK, NEBEN DEM OBELISKEN DES UNBEKANNTEN MATROSEN IST DIE RUHMESALLEE. IN MARMORPLATTEN SIND DIE NAMEN DER RUHMVollen VERTEIDIGER VON ODESSA EINGEMEISELT. AUF EINER VON IHNEN FINDEN WIR DEN NAMEN NIKOLAI HEFT. OBER IHN WURDE EIN BUCH VERFASST, DER FILM „DIE NOVELLE VOM TSCHEKISTEN“ GEDREHT. NIKOLAI ARTUROWITSCH HEFT LEITETE IN DEN JAHREN DES GROSSEN VATERLÄNDISCHEN KRIEGES DIE UNTERGRÜNDBEWEGUNG IN ODESSA UND STARB 1944 DEN HELDEN TOD. DAS WAR VOR 28 JAHREN, DER DEUTSCHE NIKOLAI HEFT WAR SOWJETISCHER KUNDSCHAFTER. SEITE AN SEITE MIT RUSSEN, UKRAINERN, BELORUSSEN KAMPFTE ER FÜR DEN SIEG ÜBER DEN FASCHISMUS.

## CHEFINGENIEUR EINES WERKS

Juli 1943. Eine IL-2 fliegt mit ausgeschaltenen Lichtern in großer Höhe nach Odessa zum Feind besetzten Odessa. An Bord sind vier Menschen. Einer von ihnen ist Nikolai Heft. Bald wird man ihm den Befehl zum Abspringen in die undurchdringliche Finsternis erteilen, und er wird irgendwo unweit eines deutschen Dorfes landen. Dort, unweit seiner Heimatstadt, in der er geboren und aufgewachsen ist, die Hochschule absolviert hat, seine Eltern leben.

Die Aufgabe lautet: Arbeit im Schiffsreparaturwerk antreten, das Vertrauen der Besatzer gewinnen... sich echte Dokumente verschaffen. In Odessa kennt man ihn, auch seinen Vater den Direktor eines deutschen Wandertheaters. Ein kurzes Signal unterbricht seine Erinnerungen. Ein Lämpchen flimmert. Der Begleitungsman legt ihm die Hand auf die Schulter: Jetzt! Das Flugzeug fliegt tiefer. Nikolai Heft ordnet die Riemen des Fallschirms und springt durch die offene Luke...

Wer ist er jetzt? Seine offizielle Legende: Ingenieur-Mechaniker, ein Fachmann für Schiffsmotoren. Nach der Absolvierung der Hochschule für Ingenieure der Seeflotte im Jahre 1935 arbeitete er in der Stadt Tuapse als Chef des Schiffsreparaturdienstes „Sowtanker“. Wurde 1941 mit seiner Familie nach Kasachstan umgesiedelt. Von dort floh er Freiwillig übergegangen und will dem deutschen Oberkommando „dienen“. Ein solcher Fachmann war jetzt im Schiffsreparaturwerk sehr nötig, und Nikolai wurde als Ingenieur angestellt ohne besondere Prüfung seiner Personalien.

Der neue Ingenieur ging mit Eifer an die Arbeit. Die beschädigten Küstenschutzboote, deren Reparatur schon ziemlich lange gedauert hatte, konnten bald in die See stechen.

Heft gefiel der neuen Leitung; ein sorgfältiger und verlässlicher Ingenieur, die Arbeiter gehorchen ihm, er versteht sich mit ihnen, kennt gut die deutsche Sprache. Und Heft wurde bald Chefingenieur des Werks, fuhr in einem Auto. Die Arbeiter wollten die faschistischen Schiffe nicht tadelloß reparieren. Heft aber fand die Mängel, ließ die Arbeit von neuem machen. Einmal hatte man ihm aufgelaufen und ihn beinahe erschlagen. Heft organisierte eine Kampforganisation aus Arbeitern, geprüften Einwohnern von Odessa. Das waren der Hallenleiter Iwan Rjaboschtschenko, die Schlosser Iwan Myndra, Michail Berestschuk, Wassilj Tichonin, die ehemalige Studentin Julia Pokalutschina, die den Verbindungsmann machte, der alte Professor Eduard Lopatto, der Minen anfertigte, Valeri Bursi, der Funker Artur Berndt. Diese verschiedenen und friedlichen Menschen vereinte der bittere Haß gegen die faschistischen Unterdrücker.

## EXPLOSIONEN IN SCHIFFEN AUF HOHER SEE

Die Sowjetarmee war auf dem siegreichen Vormarsch. Auf der Krim waren die Faschisten von ihren Truppen abgeschnitten. Munition und Ausrüstung wurden ihnen über Meer zugestellt. Im Werk aber ging etwas Unbegreifliches vor. Die Termine für die Reparatur der Kriegsschiffe werden nicht eingehalten, die Werkbänke und Aggregate werden beschädigt, die reparierten Schiffe kehren zurück.

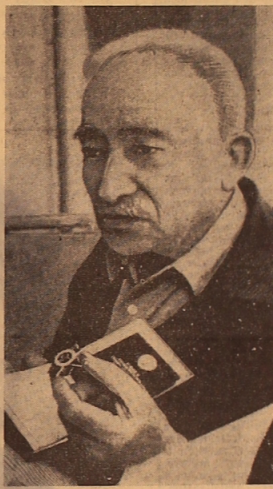
Die Werkleitung wütet. Was ist los? Heft behauptet, daß das Material und die Ersatz-

teile, die man ihnen liefert, von schlechter Qualität seien.

In das Dock wurden zwei Schiffe gebracht. Ein zweischornsteiner Torpedobootzerstörer RW-204, der eine besonders wichtige Aufgabe der Faschisten erfüllen sollte. Das war ein stark bewaffnetes Schiff. Es hatte acht Torpedoparalle, sechs Großkaliberkanonen und zehn schnellschießende Flakgeschütze. Seine Fahrgeschwindigkeit — 30 Knoten in der Stunde. In der Maschine des Torpedobootzerstörers mußten vierzig Kugellager gewechselt werden. Für die Qualität der Reparatur war Heft persönlich verantwortlich gemacht worden. „Die Reparatur des Schiffes will der Admiral Zieb selbst prüfen“, sagte der Werkdirektor zu Nikolai Arturowitsch. Falls das Schiff schlecht repariert wird, erschließen die Faschisten alle Arbeiter. Reparaturfrist — drei Tage.“

Der Kundschafter und die Mitglieder der Kampforganisation beschlossen, nicht zu riskieren. Der Torpedobootzerstörer muß auslaufen.

Der alte Professor bekam die Aufgabe, eine Mine mit Thermosprenkopf anzuferti-



gen und sie in einem Kohlekumpen zu verbergen. Am dritten Tag der Reparatur brachte Wassilj Tichonin sie und schaffte sie unmerklich in den Kohlekumpen.

„Fertig!“ — Tichonin kam an Heft vorbei. „Der Torpedobootzerstörer ist zur Schiffsstunde fertig“, meldete Heft dem Admiral.

Die Maschine arbeitete tadelloß. „Für einwandfreien Dienst dem großen Deutschland!“ versprach der Admiral Heft das „Eiserne Kreuz“. Noch in derselben Nacht stiegen der Torpedobootzerstörer RW-204, und der Lastkahn mit Selbstantrieb „Spre“ in die See.

„Eine Feuersäule schlug aus dem Meer in den Himmel. Der Rumpf des Torpedobootzerstörers war buchstäblich in zwei Teile gegen die Meeresstiefen. Durch die Detonation explodierte die Geschosse auf dem Lastkahn — die Explosion legte den Kahn mit den Faschisten auf die Seite, er versank nach einiger Zeit ebenfalls im Meer.“

Die Feinde wurden zu wütenden Tieren. Im Werk begannen Massenarreste. Heft war gezwungen, bis zum Eintreffen unserer Truppen illegal zu leben.

## KOMMANDEUR EINES LÄNDUNGSTRUPPES

Der siegreiche Vormarsch der sowjetischen Truppen zwang die Okkupanten, Odessa zu verlassen.

Major Heft bekam eine neue Aufgabe. Er wurde zum Kommandeur einer Divisions-Aufklärungsgruppe mit dem Decknamen „Avantgarde“ ernannt, die mit Flugzeugen das tiefe feindliche Hinterland gebracht wurde.

Zur Erfüllung ihrer Hauptaufgabe sollte die Gruppe „Avantgarde“ nach Breslau (Wroclaw) vordringen.

Zum stellvertretenden Kommandeur der Landungsgruppe war Valeri Bursi ernannt worden. Aus der Untergrundgruppe war noch Wassilj Tichonin dabei, der die Mine in den Kohlekumpen des Torpedobootzerstörers geschmuggelt hatte.



Im August 1944 traf die Gruppe des Majors Heft aus Kiew in Shtomil ein. Von hier startete sie mit einem Flugzeug, von dem die Teilnehmer der Operation zehn Kilometer nördlich von Krakau mit Fallschirmen absprangen.

Eisenbahntechnik mit Faschisten und feindlicher Kriegstechnik flogen vom Fahrgelände neben den Bahndamm. Auf den strategisch wichtigen Verkehrsadern vernichteten Unbekannte ganze Kolonnen faschistischer Kraftwagen mit Munition.

Auf der wichtigsten Eisenbahnlinie Berlin-Kolowice-Krakau sprengten die Landungsgruppen eine Brücke, als gerade ein Zug mit Soldaten durchging, und wenige Minuten später stürzte ein Schnellzug mit SS-Truppen aus Berlin in den Abgrund.

Die Faschisten waren beunruhigt und warfen einen großen Straftrupp gegen Hefts Gruppe. Ende August stieß die Gruppe „Avantgarde“ auf einen Hinterhalt der Häscher. Die zahlenmäßig überlegenen Hitler-schergen, umringten die Gruppen von den Flanken. Major Heft faßte den Entschluß: Er und die Funkerin Wera decken den Rückzug der „Avantgarde“ in kleinen Gruppen.

Hauptmann Bursi führte die Landungsgruppen aus der Feuerzone und wartete im Wald lange auf den Kommandeur, aber es war ihnen nicht vergönnt, sich zu treffen.

Nikolai Heft und die Funkerin führten das Feuer aus Maschinengewehren und deckten den Abzug der Gruppe aus der Umzingelung. Durch einen Minensplitter in die Brust stirbt Wera. Hefts Patronen gehen zu Ende. Er nimmt seine „Walter“ und schießt. Die letzte Patrone hatte er für sich behalten...

Das Kommando der Gruppe „Avantgarde“ übernahm Hauptmann Bursi.

Den Tod ihres Kommandeurs rächend, drang die Gruppe nach Südwesten zur tschechischen Grenze vor.

Einige Wochen später fiel im Kampf gegen die Faschisten auch Valeri Bursi.

Wassilj Tichonin kehrte nach Polen zurück und übernahm das Kommando der Gruppe. Viele hervorragende Taten vollbrachte die Gruppe „Avantgarde“ im Kampf für die Befreiung Polens.

## DAS VOLK GEHT IHRER

Der Vater des Helden, Artur Gottliebowski, kommt jetzt oft in die Ruhmesallee, wo auf Marmorplatten die Namen der ruhmreichen Söhne der Stadt Odessa eingemeißelt sind, die in diesem grausamen Krieg fielen. Auf dem kalten Marmor sind immer frische Blumen. Sie werden von den fürsorglichen Händen Tausender Städter, Pioniere gelegt. Die jungen Odessaer sind häufige Gäste im Haus Nr. 26 in der Terschokwa-Straße, wo Artur Gottliebowski wohnt. Sie bitten, von den Kinder- und Jugendjahren Nikolais zu erzählen.

Nikolai wurde am 18. Mai 1914 in Odessa, Ostrowidow-Straße 44 geboren. Er besuchte die Mittelschule in der Tolstoj-Straße. Beendete sie 1930. Dann absolvierte er mit Erfolg die Hochschule für Ingenieure der Seeflotte. Er war Mitglied des Agitations-sportkollektives „Blaue Bläse“, liebte die Bühne, verstand es, in Odessa bekannte Schauspieler zu produzieren, dachte selbst lustige Komödien aus. Artur Gottliebowski förderte diese Leidenschaft des Sohnes in der Hoffnung, daß Nikolai sein Leben mit der Kunst verbinden und in Vaters Fußstapfen — des bekannten Leiters eines deutschen Wandertheaters in der Ukraine — treten wird. Er wurde jedoch Schiffbauer.

Der Krieg machte ihn zum Soldaten. Er kämpfte auf Leben und Tod gegen den Faschismus. Zum Andenken haben die dankbaren Menschen seinen Namen in eine Marmorplatte in der Ruhmesallee eingemeißelt. Jedes Jahr wird Artur Gottliebowski am Tag des Sieges, am 9. Mai, in den Schewtschenko-Park eingeladen. Hier werden Kinder in die Pionierorganisation aufgenommen und die Jungen Leninpläne geloben, so zu werden, wie die, deren Namen für ewig hier eingemeißelt sind.

## W. BORGER

UNSERE BILDER: Artur Gottliebowski Heft mit der Auszeichnung des Sohnes — dem Orden des Vaterländischen Krieges ersten Grades, der ihm zur ewigen Aufbewahrung eingehändigt wurde. Die Ruhmesallee. An N. Hefts Gedenktafel. Das letzte Foto des Majors Nikolai Heft.

Fotos: A. Strishkow

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## UNSERE ANSCHRIFT.

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am Donnerstag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



## TELEFONE

Челредakteur — 2-19-09, stellv. Chl. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-61, Wirtschaft — 2-18-62, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrieve — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.